Die gegenwärtige weltweite Mobilität der Menschen hat zwei einander
gegenläufige Entwicklungen zur Folge. Einerseits nimmt in einer Welt der
schrumpfenden Distanzen die Heterogenität der einzelnen Kulturen infolge der
wachsenden Mobilität der Menschen kontinuierlich zu. Andererseits bringt die
Migration, die immer intensiver werdende Kommunikation und ökonomische
Interdependenz die Kulturen immer mehr einander näher, vermehrt somit die
Vernetzungsflächen der Kulturen, wobei auch erwähnt werden muß, daß die
"menschlichen Kulturen (ohnenhin) sehr viel mehr spezifische Invarianten
auf(weisen), als in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, dem Höhepunkt des
kulturellen Relativismus, angenommen wurde." (Holenstein, 1985: 125) Die
Unterscheidung zwischen dem Eigenen und Fremden scheint ad absurdum
geführt zu sein. Diesbezüglich zitiert Waldenfels Foucault, der seinerseits die
Gleichzeitigkeit und das Nebeneinander als bestimmende Charakteristiken der
Gegenwart konstatiert: "Wir befinden uns in einer Epoche des Gleichzeitigen,
einer Epoche des Nebeneinander, einer Epoche dessen, was nah und fern, Seite
an Seite und zerstreut ist." (Waldenfels, 1997: 12) Das Postulat der Homogenität
der Kulturen wird von der Tatsache aufgehoben, daß Heterogenität nunmehr
irreversibel den modernen Kulturen anhaftet, die schon immer in unterschiedlicher
Quantität eine gewisse Mehrschichtigkeit aufgewiesen haben. Diesen Aspekt der
Kulturen bringt Holenstein treffend zum Ausdruck, wenn er sagt: "Innerhalb ein
und derselben Kultur sind [...] Unterschiede auszumachen, die sich weder in der
Art noch im Ausmaß von Unterschieden zwischen den Kulturen abheben."

Kulturbegrennung, die sogenannte Interkulturalität ist eigentlich kein neues
Phänomen. "Kulturen befinden sich seit jeher im Kontakt und Austausch mit
den anderen Kulturen. Aber im Zeitalter der Globalisierung hat die Interkulturalität


dieser kulturübergreifenden Literatur. Währen die meisten Autoren sich des Deutschen bedienen, drücken sich die anderen in der Sprache ihrer Herkunftsländer, so daß ein breites sprachliches Spektrum entsteht. Daß manche Autoren sich in der Sprache ihrer Herkunftsländer artikulieren, ist nicht auf die unzulänglichen sprachlichen Kenntnisse zurückzuführen. Dies wollen sie vielmehr als ihre individuelle Entscheidung verstanden wissen.

Der beschriebene Rahmen legt die Grenzen und Eckpfeiler der interkulturellen Literatur, der Chiellino sich in seinem Werk widmet. Wie behandelt er nun sein Thema, das er wie dargestellt eingegrenzt hat? Die Anlage des Werkes signalisiert, dass der Herausgeber mit seiner Arbeit nicht nur den engen Kreis der Fachleute, sondern ein breites Publikum erreichen will, das in irgend einer Weise sich für einen der vielfältigen Aspekte der interkulturellen Literatur interessiert. Denn die fünf Teile, aus denen das Werk sich konstituiert, behandeln je einen anderen Aspekt nicht nur der „interkulturellen Literatur“ allein, sondern der „interkulturellen Kunst“ überhaupt. Sie gehen sogar über die Kunst hinaus und greifen in soziale und rechtliche Bereiche. Das breite Spektrum der Themen, die im Werk behandelt werden, hat den Herausgeber dazu veranlaßt, die einzelnen Kapitel jeweils einem Spezialisten zu übertragen.


Im dritten Aufsatz des ersten Teils, der den Titel “Die wirtschaftliche und soziale Situation” trägt, wendet sich Werner Sesselmeier zu der sozialen Anerkennung der Ausländer in Deutschland, die eng mit ihrer wirtschaftlichen Situation zusammenhängt. Sesselmeier konstatiert, daß, obwohl die ausländische Bevölkerung mit einem Anteil von 9 % einen wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung im Lande darstellt, von der offiziellen Seite immer noch gezögert wird, die Bundesrepublik als ein Einwanderungsland zu betrachten, das sie de facto schon ist. Denn wenn dies geschieht, wird es auch rechtliche Folgen für die im Lande lebenden ausländischen Bevölkerung haben. Die Einwanderung betrachtet Sesselmeier nicht nur von der Perspektive der Einwanderer, sondern er hält auch die volkswirtschaftliche und beschäftigungs-politische Dimension der Arbeitsmigration vor Augen. Beschäftigungspolitisch betrachtet spricht er von zwei Thesen, nämlich von der Komplementaritäts- und Substitutionsthese. Nach der ersten These werden die ausländischen Arbeitskräfte dort beschäftigt, wo die einheimischen Arbeitskräfte aus verschiedenen Gründen nicht beschäftigt werden können oder wollen. Somit ersetzen sie also die einheimischen Arbeitskräfte nicht, sondern sie ergänzen sie. Nach der These der Substitution übernehmen die ausländischen Arbeitskräfte die Beschäftigung der Einheimischen, so daß sie eine Konkurrenz darstellen. Der Autor ist jedoch der Ansicht, daß weder die eine noch die andere These ganz zutrifft, sondern in der Realität beide zusammenwirken. Bezüglich der wirtschaftlichen Situation konstatiert Sesselmeier, daß die meisten ausländischen Arbeitskräfte un- und angelernt sind und daher schlecht bezahlten Beschäftigungen nachgehen müssen und folglich von der Arbeitslosigkeit am meisten betroffen sind. Diese genannten Faktoren bestimmen auch die soziale Stellung der betreffenden Menschen. Hinzu kommt, daß die ausländischen Familien sehr viel größer sind als die einheimischen und daher das Pro-Kopf-Einkommen relativ geringer ausfällt als das der einheimischen Familien.

Der zweite Teil, der als Haupteil betrachtet werden kann, widmet sich der “interkulturellen Literatur” selbst. In seinem als Einleitung zu diesem Teil angelegten Beitrag widmet sich Chiellino der “interkulturellen Literatur” allgemein, während die nächsten fünfzehn Beiträge sich mit der “interkulturellen

Nach der Einleitung zum zweiten Teil werden in fünfzehn einzelnen Beiträgen chronologisch die Spielarten der "interkulturellen Literatur" in Deutschland dargestellt. Diese können in sich in drei Gruppen zusammengefaßt werden. Die ersten sechs Kapitel widmen sich der Rekonstruktion der literarischen Prozesse der kultur-ethnischen Minderheiten in Deutschland, die im Zuge der Arbeitseinwanderung nach Deutschland gekommen sind. Das ist die Literatur der türkischen, italienischen, griechischen, spanischen, portugiesischen Minderheiten und der Minderheiten aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die jeweils von einem anderen Spezialisten vorgenommene Darstellung legt zunächst ein Resümee der bisherigen Entwicklung der Literatur der jeweiligen Minderheit vor, um dann auf die einzelnen von ihnen ausgewählten Autoren und ihrer Werke zu kommen. Die weiteren sechs Beiträge beschäftigen sich mit der Literatur der Autoren, die infolge entweder der Exilwellen oder der Repatriierungsprozesse in die Bundesrepublik gekommen sind und nun dort schreiben. Das sind größtenteils Autoren aus dem vorderen Osteuropa, dem Iran, Lateinamerika und dem arabischen Kulturraum. Die nächsten drei Kapitel widmen sich der Literatur der Autoren aus dem schwarzafrikanischen, dem arabischen und dem asiatischen Kulturraum. Die geographischen


Der letzte Beitrag des vierten Teils mit dem Titel “Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache” überschneidet sich mit dem Beitrag von Chiellino insofern, als beide als Initiator der Förderung der betreffenden Literatur das Münchener Institut für Deutsch als Fremdsprache ansehen und daher auf dessen Beschäftigung mit der “interkulturellen Literatur” eingehen. Der letzte Beitrag geht darüber hinaus auf die Problematik der Arbeitsmigration und stellt die Frage, welche Rolle dabei die Sprachkenntnisse spielen, um dann festzustellen, daß sie nicht nur in einem Lebensbereich, sondern für das Leben in
einer Gesellschaft überhaupt überlebensnotwendig sind. Er greift dann auf die Vermittlungsprobleme des Deutschen an die Migranten über.

Der fünfte als Anhang konzipierte Teil liefert eine Liste der Medien, Forschungszentren, Institutionen und Preise, die sich mit verschiedenen Aspekten der Migration beschäftigen. Dieser Teil enthält auch eine ausführliche Bibliographie der Werke der im Band behandelten Autoren.

Als Resümee kann konstatiert werden, daß das Werk auf die Bedürfnisse nicht nur der Fachleute, sondern auch der breiten Masse der Interessierten hin angelegt zu sein scheint. Von hier aus erklärt sich auch die Tatsache, daß im Werk nicht so sehr tiefe Analysen der einzelnen Werke angestrebt worden sind, sondern einen breiten Überblick nicht nur über die Literatur, sondern auch ihrer allgemeinen Konstellation zu liefern beabsichtigt worden war, was auch durch das Wort im Titel ein Handbuch unterstrichen wird.

**LITERATURVERZEICHNIS**


**Mecklenburg, Norbert:** Interkulturelle Literaturwissenschaft (unveröffentlichtes Manuskript), 2000.